Grosse Jagd auf Trouvaillen aller Art

Zuchwil Auf dem Flohmarkt der Jungschar herrschte am Samstag Hochbetrieb

VON LEA REIMANN

«Hier hat es auch noch so eines», ruft eine Frau euphorisch. Sie scheint auf der Suche nach ganz speziellen Duftlämpchen zu sein, zwei davon hält sie bereits in der Hand. Hinter ihr quetscht sich ein mit Blumentöpfen beladener junger Mann durch das Gedränge, ein anderer folgt ihm mit zwei PC-Bildschirmen und einer Heintje-Schallplatte auf dem Arm. Wie jedes Jahr bietet der Jungschar-Flohmarkt zwischen Pisoni-Schulhaus und Gemeindehaus Brauchbares und Unbrauchbares aus jeder Sparte.

«Was kostet diese Hotdog-Maschine?», fragt eine potenzielle Käuferin, die vor dem Gemeindehaus die Elektrogeräte begutachtet. «25 Franken», verlangt der Jungschar-Leiter hinter dem Verkaufstisch. Ob sie denn überhaupt noch funktioniere, will die Kundin wissen und steckt den Stecker zum Test gleich selbst in die Steckdose. Das Lämpchen leuchtet auf, sie kramt ihr Portemonnaie hervor und streckt dem jungen Mann 20 Franken entgegen. Man einigt sich auf 22 und das Gerät ist verkauft.

«Unser Flohmarkt lebt vom Feilschen.»
Benjamin Lüthi, Jungschar-Leiter

Reich gedeckter Flohmarkttisch: Wer da nicht fündig wird, ist selber schuld. HANSPETER BÄRTSCHI

Fünf Kilogramm Bücher

«Unser Flohmarkt lebt vom Feilschen», so der Jungschar-Leiter Benjamin Lüthi. Die Preise seien nicht angeschrieben, sondern werden vom Flohmarkt-Team spontan selbst gemacht. Zum Team gehören über 40 Personen, in erster Linie Leiterinnen und Leiter der Jungschar, aber auch viele Kinder und deren Eltern. Fünf Kilogramm Bücher hat Peter Eggimann aus Zuchwil gekauft. «Ich komme jedes Jahr wegen der Bücher hierher», sagt er. Die Atmosphäre sei immer sehr gut. «Natürlich hat es auch viel Ramsch, aber der gehört zum Flohmarkt einfach dazu», so Eggimann. Auch Doris Vogt besucht den Flohmarkt jedes Jahr, sie war früher selbst in der Jungschar. Ihre diesjährige Errungenschaft: ein Gaskocher.

Der Regen prasselt immer stärker auf die Blachen, die über den Verkaufstischen aufgespannt sind und eine Babywanne füllt sich mit Wasser. Während einige weiter schmökern, flüchten andere in die Kaffeestube im Lindensaal. Dort ist auch das Geschirr ausgestellt. Das Spektrum reicht vom filigranen Porzellan mit über hundert Teilen bis hin zum einzelnen Schnapsgläschen von einem Kleinkaliber-Freundschaftsschiessen 1985.

Neben viel Brauchbarem lässt sich am Flohmarkt auch viel Kurioses finden. Eine mehrere Meter lange Kette aus Plastikperlen liegt neben ein paar einzelnen Golfbällen, dahinter befinden sich ein altes Wetterbarometer mit zersplitterter Glasscheibe, ein Massband, das nicht bei null beginnt und ein kleiner Kaugummi-Automat. «Das sind die Sachen, die du dann nächstes Jahr wieder weggibst», sagt eine Besucherin zu ihrem Mann, der gerade eine gut hundertjährige Schneidemaschine begutachtet. Das ist allerdings kein Problem – auch nächstes Jahr wird der Cevi nämlich wieder eine Menge Material zusammentragen. Wer seine Einkäufe also bereits bereut, kann sie nächstes Jahr wieder in den Verkauf geben.

Nachrichten

Bucheggberg/Wasseramt
Ja zu Fusionen
Die Sozial- und Gesundheitskommission (Sogeko) des Kantonsrats stimmt den Fusionen von Lüsslingen und Nennigkofen sowie von Heinrichswil-Winistorf mit Hersiwil zu. Die vom Kanton ergriffenen Unterstützungsmassnahmen scheinen die richtigen zu sein, so die Sogeko. Der Kanton Solothurn ging in einer Studie von Avenir Suisse zur Gemeindestrukturpolitik kürzlich als Sieger hervor. (MGT)

Messen
Waldkindergarten ist gescheitert
Der Waldkindergarten, der auf den Start des kommenden Schuljahrs in Messen geplant war, ist gescheitert. Grund: Es gab nur 5 Anmeldungen, 10 hätte es gebraucht. Eine Waldpädagogin wurde bereits angestellt. Laut Schulleiterin Silvia Hak will man nächstes Jahr nochmals einen Anlauf nehmen. Der Waldkindergarten hätte die angespannte Platzsituation in Messen entschärft. (CRS)

Gerlafingen
Blick auf die Gemeindezukunft
Der Gemeinderat hat Martin Buoite in die Arbeitsgruppe Gemeindezukunft gewählt, die nach einem Aufruf im Anzeiger verstärkt werden soll. (GKU)

Obergerlafingen
Tempo 30 prüfen
Anwohner der Birkenstrasse lancierten einen Antrag zur Prüfung einer Tempo-30-Zone. Gemeindepräsident Beat Muralt (FDP) gibt zu bedenken, dass es sinnvoller wäre, die Einführung von Tempo 30 fürs ganze Wohngebiet zu erwägen. Eine entsprechende Bitte um Stellungnahme wurde an die Bau- und die Werkkommission weitergeleitet. (BGB)

HANSPETER BÄRTSCHI

Kerstin Cook animiert zu mehr Bewegung

Mit einem prominenten Gesicht wurde am Samstag in Bellach die Aktionswoche von «Schweiz bewegt» in Angriff genommen. Kerstin Cook, Miss Schweiz 2010, durchschnitt zusammen mit Gemeindepräsident Anton Probst das Band. Noch bis zum kommenden Samstag duellieren sich die Gemeinden Bellach und Bettlach. Täglich jagen sie nach Bewegungspunkten. (CRS)

Gefühle bekommen Farben

Kyburg-Buchegg Charlotte Rothenhäusler (Messen) stellt im Schloss Buchegg erstmals ihre Bilder aus.

VON AGNES PORTMANN-LEUPI

Feine Klänge einer keltischen Harfe erklingen beim Schloss Buchegg. Marion Zürcher spielt unter dem Speichervordach einladend «Carolines Welcome». Passend zur Umgebung singen und jodeln später die Geschwister Wandfluh aus Frutigen. Ihre erste Bilderausstellung hat Charlotte Rothenhäusler-Aeschlimann aus Messen unter das Thema «Wandlung» gestellt. «Wandlung ist ein Wort, ein Begriff, der inspiriert nachzudenken», sinniert Gastredner Peter Wüthrich aus Lüterswil. Etwa unsere Wandlung von der Geburt bis heute oder die Wandlung der Raupe zum Schmetterling, die ein Ende aber auch der Beginn von etwas Neuem sei. «Wandlung ist ein anderes Wort für Leben und ein Prozess, der nie endet», sagt er. Wir leben Wandlung bewusst oder unbewusst, um unserem Lebensziel näher zu kommen. Sie bietet eine grosse Chance, im Leid oder Schicksal, also im vermeintlich Schlechten, Gutes zu sehen.

Gefühlsbilder: Charlotte Rothenhäusler vor ihren Werken «Übergang» und «Wiedergeburt». APB

Bilder entstehen intuitiv

Mit Verarbeiten hat auch Charlotte Rothenhäusler in ihrem eigentlichen Beruf zu tun. Die gelernte Maltherapeutin begleitet mit ihrer Arbeit Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Probleme haben. «Das Gestalterische ist eine Möglichkeit, schwierige Situationen auszudrücken und zu überwinden.» Es eigne sich bestens, an Informationen zu gelangen, die mit Worten nicht ausgedrückt werden können. Geschehenes lasse sich so verarbeiten. Dies öffne den Weg zur Selbstheilung.

«Mein Beruf hat aber eigentlich nichts mit meinen Bildern zu tun», erklärt sie. In ihrer Arbeit lasse sie die Kunden ihren Gefühlen entsprechend malen. Oft sei sie aber gefragt worden, warum sie selber nicht zum Pinsel greife. Charlotte Rothenhäusler fing an und spürte, dass sie mit dem künstlerischen Schaffen in einen Dialog kam. Ihre Bilder entstehen intuitiv. «Gefühle, Gedanken, Träume, Ängste, Fantasien bekommen Formen und Farben», erklärt sie. Eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich.» Nicht selten entstehe in ihrem Innern ein Kampf, bis das Bild fertig sei. Ihre Bilder tragen Namen wie «Wiedergeburt», «Harmonie», «Loslassen». Aber auch «Leidenschaft» in orangen und gelben Tönen, in Formen vereinend. Oder «Potenzial» in frechen Farben, geschwungenen Linien, Kreisen, Zeichen. «Erst im Verlauf der Entstehung eines Bildes wird mir klar, wie es heissen soll», sagt die Künstlerin.

Malen als eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich.

Ausstellung im Schloss Buchegg: An den Sonntagen bis 28. Mai und am Pfingstmontag von 13.30 bis 17 Uhr.